

# H Ö R S P I E L

## Eine Gebärmutter aus Stein

VON ULRICH SEIDLER

Mit samtener und warmer Stimme schwört Volker Spengler uns auf die Sache ein: „Und vergiss nicht: Du bist Hochhaus!“ Man fühlt sich wie von einer greisen, schnurrenden Großkatze angeatmet und abgeschleckt, und man wartet ergeben auf den Biss in die Kehle. Das Unheil lässt nicht lange auf sich warten. „Hochhaus“ ist ein Hörspiel, das geeignet ist, zwei Debatten des ablaufenden Jahres auf das Komischste, Bitterste und Buchstäblichste abzuschließen: der neue Patriotismus und die Unterschichtfrage. Erst waren wir alle eine har-

monische Familie, die bei der Fußballweltmeisterschaft zusammenrückte, dann trat der Graben zwischen Oben und Unten zu Tage, und jetzt schmolten wieder alle. Wir können nur hoffen, dass es nicht ganz so schlimm wird wie in dem Hörspiel, das Paul Plamper und Kai Hafemeister nach einem Roman von J. G. Ballard verfasst haben. Weil es spannend bleiben soll, verraten wir das Ende nicht – nur so viel: Es kommt noch schlimmer, als Sie es sich vorstellen können.

Dabei hat es so schön angefangen: Wir befinden uns im Berlin des Jahrs 2013. Der Stararchitekt Philip del Ponte hat das höchste europäische Wohnhaus gebaut, 55 Stockwerke. Aber es ist nicht nur ein Gebäude, sondern eine Stein gewordene Utopie. Der Architekt hat einen Raum geschaffen für ein in sich geschlossenes Gesellschaftssystem, das als Gegenentwurf zu verstehen

ist zur Außenwelt, über die wir nicht zu diskutieren brauchen. Doch hören wir den Architekten selbst (den Martin Wuttke spricht – mit lässiger Eloquenz, die später, wenn es schlimm wird, ganz organisch in die Größenwahn-Psychose abdriftet): „Meine früheren Arbeiten waren ja eher Repräsentationsbauten. Das hier ist eine andere Architektur, ich will mal sagen, ich habe das Haus nach innen gebaut. Es ist zu den Leuten hingebaut. Das war mein Konzept.“

Dabei geht es ihm natürlich nicht um den Profit. „Ich wollte niemanden ausgrenzen. Und wenn man zusammen leben will, dann wird die finanzielle Mehrinvestition Antwort finden in einem emotiona-

Nummer 289 · Montag, 11. Dezember 2006

### Berliner Zeitung

len Mehrgewinn – Mehrwert muss man sagen. Es ist erstaunlich, wie viele Leute das wollen.“ Und weil es einen Markt für solche Bedürfnisse gibt, fanden sich Reiche für die oberen Etagen, die dazu bereit waren, Leuten, die weniger Geld haben, zu einer Eigentumswohnung in den unteren Stockwerken zu verhelfen. Dafür erhoffen sie sich eine Art emotionale Gegenfinanzierung, wobei der Ausdruck aber für die Kuschlichkeit des Gedankens viel zu scharfkantig ist. Zum Beispiel Heiko de Jong (Lars Rudolph, dessen weibliche Zartfühlbarkeit später, wenn es schlimm wird, konsequent in hysterische Weinkrämpfe umschlägt). Er hat eine Reihe von Bestsellern über Geburtsvorbereitung verfasst und beschreibt die Riesen-WG so: „Ich betrachte das Haus als eine Brutstätte, wir können auch sagen, es ist eine Gebärmutter, eine warme Gemeinschaft von Menschen, die sich endlich von ihrem Egotrip lösen. Ich meine, es ist doch toll, dass wir denen da unten den Pool mitbezahlen.“ Wer dächte da nicht an die WM und das Olympiastadion? Endlich eine Solidargemeinschaft mit einem Ziel – dem Pokal. Und warm war der Sommer ja auch.

Der Brandherd des ersten Konfliktes liegt auf dem Hochhausdach, auf der gemeinschaftlichen Parkanlage für alle mit Hundewiese und Spielplatz – leider ohne Zaun dazwischen. Die in den unteren Stockwerken bringen ihre Kinder zum Spielen hin, die in den oberen ihre Hunde zum Auslaufen. Die Dialoge über Hundescheiße, Leinenzwang und „Der tut nichts, der will bloß spielen“ kennen wir ja aus den Berliner Parks. Auf die Barrikaden steigt Familienvater Andi Lang aus dem dritten Stock (Milan Peschel, dessen proletarische Kraft später, wenn es schlimm wird, nicht versiegt, sondern der vom revolutionären Rächer zum triebgesteuerten Primaten degeneriert – und noch weiter).

Die Dalmatinerdame von de Jong stirbt; die oberen Etagen solidarisieren sich mit dem traurigen Hundebesitzer; die unteren mit Andi Lang, der unter Hundemordverdacht gerät. Es kommt zum Klassenkampf, „Steht auf Verdammte der (unteren) Etagen“, Rebellion, Chaos, Vergewaltigungen, Metzereien, Anthropophagie, und dann wird es, wie erwähnt, noch schlimmer ...